

litten, als in der traurigen Zeit, wo er aus Noth die rohe Maniokwurzel versuchte. In den Waldungen von Bonacca gab es zwar Wildschweine, Tauben und Waldhühner in Menge; aber die fruchttragenden Bäume waren hier ungleich seltener als auf Kuatan, das ihm im Vergleich mit Bonacca „wie ein königlicher Palast vorkam.“ Auch hatte er häufig Mangel an Trinkwasser gelitten, denn nur an der Bucht, wo er die Schaluppe zuerst sah, ergießt sich ein reichgefüllter Bach ins Meer; überdies waren die plagenden Insekten hier so häufig, daß sie dem Wanderer bei Tag wie Nacht keine Ruhe ließen. Zu seinem Glück lag noch ein guter Nest der mitgenommenen Topfnüsse und Mangos, sowie der Bananen, im Kanoe; er konnte sich doch wieder einmal sättigen. Kaum aber fühlte er sich wieder etwas gestärkter, da spannte er sein Segel und steuerte, vom Ostwinde begünstigt, seinem lieben Kuatan zu, wo er mit Einbruch der Nacht glücklich anlangte.

40. Ein neuer Besuch von unerwarteten Gästen.

Die heiße Jahreszeit war jetzt wieder eingetreten; ein großer Theil der fruchttragenden Bäume prangte mit der Fülle ihrer Gaben; am Strande wimmelte es von Schildkröten; der Fischfang gab, seitdem er mit dem Neze betrieben werden konnte, eine gute Ausbeute; und so fehlte es dem Insulaner nicht an mancherlei nahrhaften, wohl-schmeckenden Gerichten. Aber zum vollkommenen Wohl-behagen gehören, abgesehen von dem, was die fröhliche oder traurige Stimmung des Gemüthes wirken kann, noch andere Dinge als der Überfluß an Speise und Trank; namentlich Gesundheit der Glieder, auch Kleidung und Obdach. Die Gemüthsstimmung unseres Einsiedlers war